



GIN e.V. ON TOUR

Für die Galloway-Interessengemeinschaft Nord e.V. hatten wir uns für dieses Jahr eine Tour nach Baden-Württemberg und in die Schweiz vorgenommen. Prognostiziert war für die Zeit vom 10.-13. August 2017 eine schlechte Wetterlage mit viel Regen. Also machten sich die 19 Teilnehmer mit der entsprechenden Ausrüstung am 10. Aug. sehr früh auf den Weg in das Hotel Rührberger Hof nach Grenzach-Wyhlen in Baden-Württemberg. Eine gute Adresse wie sich herausstellte.

Die Einsatzbesprechung für den nächsten Tag wurde in gemütlicher Runde absolviert. Dieser Tag hatte es in sich. Nach einer ca. 1,5-stündigen Fahrt erreichten wir unser erstes Ziel. Die Galloway Zucht- und Vermarktungsstätte Dreieichen der Familie Scheck / Hermann war bestens auf uns vorbereitet. Bei der Anfahrt konnten wir bereits die belted Mutterkuhherde und den Zuchtbullen sehen. Ein schöner Anblick.

Nach einer freundlichen Begrüßung durch Hansueli Scheck wurden wir über den Betrieb informiert.

Der Hof wurde 1990 hoch über der Stadt am Stadtrand von Schaffhausen gebaut. 2009 wurde der Stall in einen mutterkuhgerechten Laufstall umgebaut.

Die Landwirtschaftliche Nutzfläche des Betriebes beträgt 53 ha. Knapp die Hälfte davon sind Wiesen und Weiden. Auf den Äckern werden verschiedene Kulturen angebaut: Weizen, Roggen, Urdinkel, Raps, Erbsen, Gerste und Sonnenblumen.

Für die Galloways ist die Tochter Barbara Hermann verantwortlich, die den Hof auch in naher Zukunft übernehmen wird.

In der Galloway-Zucht hat man sich neben den Black-Belties vor ein paar Jahren spezialisiert auf die Red-Belted-Galloways. Diese sind weltweit sehr selten und schwierig zu züchten (Inzuchtproblematik). Im Jahresdurchschnitt werden 70-100 Galloways gehalten. Der Nachwuchs wird als Zuchtvieh verkauft bzw. geht in die Fleischdirektvermarktung.

Nach den umfassenden Informationen sind wir zur Mutterkuhherde unweit des Hofes gegangen und haben uns die sehr schöne Herde mit den Kälbern und dem Zuchtbullen angesehen. Die Tiere waren ruhig und gelassen. So manches Fachgespräch wurde am Rande der Weide geführt.

Nach der Rückkehr zum Hof wurden noch die hervorragenden Stallanlagen besichtigt.

Mit einer Einladung zum Kaffee und einen Znüni - wie das Essen um 10 Uhr heißt - ging unser Besuch zu Ende. Mit einem herzlichen „Dankeschön“ machten wir uns auf die Weiterfahrt zum Rheinfall nach Schaffhausen. Allerdings haben wir dann noch einen kleinen Zwischenstopp eingelegt, um das Jungvieh des Betriebes zu besichtigen.

Wenn man schon am Rande von Schaffhausen ist, dann sollte man sich den Rheinfall von Schaffhausen nicht entgehen lassen. Auf dem Hof der Familie Hermann/Scheck war Helene Keller-Giovanon zu uns gestoßen. Durch ihre Ortskenntnisse war sie prädestiniert, die Führung zu übernehmen. Sie fuhr mit uns zum Parkplatz am Schloss Laufen. Von hier haben wir uns nach einer kleinen Wanderung das Naturschauspiel angesehen. Der Rheinfall von Schaffhausen ist der größte Wasserfall Europas. Auf einer Breite von 150 m stürzt sich der Rhein über die Felsen 23 m hinunter. Die Durchschnittliche Abflussmenge beträgt 750 Kubikmeter in der Sekunde. Wie gesagt, ein beeindruckendes Naturschauspiel.



Unser nächstes Ziel war der Betrieb von Helene und Heini Keller-Giovanon. In Neffenbach konnten wir die Belted-Mutterkuhherde sehen. Der Zuchtbulle RED Fox- ein Halbkanadier war hier im Einsatz. Die züchterisch wertvollen 6 Mutterkühe mit ihren Kälbern machten auf uns ebenfalls einen guten Eindruck. Es wurde eine umfangreiche Diskussion über die Rahmenbedingungen für den Import neuer Zuchtgenetik geführt. Die Kosten sind sehr hoch in der Schweiz. Weiter ging die Fahrt zum Husemerhof der Familie Keller-Giovanon. Ehemann Heini sollte uns bis zum Kaffee und Kuchen noch ein wenig ablenken. Er zeigte uns die F1 Kreuzungsrinder (Milchrind x Fleischrind), die für die Produktion von hochwertigem Fleisch sehr gute Preise erzielen. Auf dem Hof wird dann noch Wein und Gemüse angebaut. Im herrlichen Nutzgarten und Ziergarten waren wir zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Auch eine Weinprobe der selbst erzeugten Weine wurde gerne angenommen. Die eine oder andere Flasche Wein wurde im Weinkeller dann noch für die Heimreise eingekauft. Mit einem Dank für die Gastfreundschaft machten wir uns auf den Weg nach Basel. Wir mussten aber feststellen, dass die verbleibende Zeit bis zur Stadtführung mit Treffpunkt am Tinguely-Brunnen sehr knapp werden würde. Einmal 11 km und einmal 18 km „Stopp and Go“ im Bereich Zürich zwang uns dazu, diesen Programmpunkt abzusagen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass wir einen schönen Tag hatten und wir bei den Programmpunkten wettermäßig viel Glück hatten.

Das Programm des nächsten Tages war ebenfalls sehr ambitioniert.

Das Hofgut Farnsburg in Ormalingen war unser Ziel. Da das Gut nur ca. 30 km von Grenzach Wyhlen entfernt war, erreichten wir unser Ziel sehr pünktlich. Markus Dettwiler erwartete uns bereits.

Mit einem sehr fundierten Vortrag über die Entwicklung und über die Geschichte des Hofgutes zog er uns alle in den Bann. Vor ca. 150 Jahren hat seine Familie das Senngut incl. der Burgruinen erworben. Es wird heute in der 6. Generation bewirtschaftet. Vor 25 Jahren wurde das Konzept des Betriebes um 180° gedreht. Weg von der Massenproduktion hin zur Qualität. Es wurden Produktionsflächen extensiviert und naturnaher Lebensraum geschaffen. Die Galloways auf dem Hof werden alle als Absetzer zugekauft. (Ochsen und Färsen) Außerdem werden die Farnsburger Weideschweine gehalten. Amerikanische Bisons runden das Bild ab. mit einem hervorragenden Marketingkonzept werden im Jahr ca. 140 Galloways und 500-600 Farnsburger Weideschweine vermarktet. Die beeindruckenden Bisons werden als Hobby gehalten und sind eine Marketingunterstützung.

Als oberstes Gebot des Betriebes gilt:

„Wir setzen auf genügend Zeit, Naturverbundenheit und einen ehrlichen Umgang mit Mensch und Tier“.

Bevor sich unsere Reiseteilnehmer zum Gruppenbild unter der 500 Jahre alten Linde aufstellten, wurde noch der Hofladen besichtigt. Bei den in der Schweiz üblichen Preisen ist uns „schwindelig“ geworden.

Das Konzept des Betriebes hat uns alle schwer beeindruckt.



Unser nächstes Ziel war der Hof Niederschlag der Familie Böni in Amden. Unser Zeitmanagement war bis Amden sehr gut. Doch dann kam die serpentinenartige Auffahrt bis auf ca. 1500 m Höhe. Für uns Flachländer eine richtige Herausforderung. Die Navigationssysteme hatten ebenfalls Probleme. Aber irgendwie sind wir dann doch alle angekommen. Peter Böni hat uns herzlich begrüßt und uns seinen Betrieb vorgestellt. Sein jüngster Sohn war ebenfalls engagiert dabei. Die für uns schwierigen Bedingungen z.B. bei der Heubergung wurden uns durch die Hanglage des Betriebes deutlich vor Augen geführt. Auch müssen die Tiere in der Schweiz im Winter alle in den Stall. Dieser war in den letzten Jahren neu gebaut und machte auf uns einen „lawinensicheren“ Eindruck. Vom Hof Niederschlag und auch später hatte man einen sehr schönen Blick auf den Walensee.

Die Tiere waren alle auf der Alb. Also ging die Auffahrt weiter. Unter Führung von Peter Böni gelangten wir dann auf eine für die Schweiz typische Alb. Von den Tieren war leider nicht viel zu sehen. In der Herde deckte ein sehr guter roter Gallowaybulle, der von der Familie Battefeld aus Hessen importiert worden ist. Die Farbe Rigget wurde von Peter Böni bevorzugt. Es waren aber auch andere Farben vertreten.

Die Fleischdirektvermarktung wurde in den letzten Jahren aus arbeitstechnischen Gründen etwas zurückgeführt.

Nach eingehender Besichtigung ging es zurück zur Almwirtschaft „Strichbode“. Die urige Wirtschaft wurde vom Vater erbaut und jetzt von der Schwester betrieben. Bei wunderschönem Wetter und einem Getränk wurden wir mit einem herrlichen Ausblick über das Tal von Amden und über den Walensee belohnt. Regensachen hatten wir ja alle dabei, aber an Sonnencreme hatte keiner gedacht.

Voll von neuen Eindrücken machten wir uns auf den Rückweg nach Deutschland. Es boten sich uns sehr schöne landschaftliche Eindrücke z.B. am Zürichsee und auch auf der weiteren Strecke nach Inzlingen – und – wir hatten keinen Stau.

Bedingt durch diesen Umstand war unser Zeitmanagement hervorragend. Wir waren – auch dank der Ausschilderung - schon vor Claudia und Karl Fisch auf der Weide bei den Buttenberg Black Belted Galloways. Die Belted-Herde war in 2 Gruppen aufgeteilt. In der einen Gruppe liefen 3 Kühe 2 Bullkälber und die Färse Kati, die sich in Alsfeld sehr gut platzieren konnte. Der Zuchtbulle Dante war hier im Einsatz. In der zweiten Gruppe war der selbst gezogene Bulle Larry im Einsatz. Er lief mit 2 Kühen, einer tragenden Färse und einem Kalb.

Alles in allem sehr gute Tiere. Claudia und Karl Fisch sind mit Leib und Seele dabei und mit ihren Tieren verwachsen. Der tägliche Umgang mit den Tieren ist deutlich zu erkennen. Auch bei den Jungtieren/Schlachttieren liefen noch 2 hoffnungsvolle Färsen. Der Betrieb hat insgesamt 25 rein belted gezogene Tiere und ist bestrebt, durch klare Selektion den Bestand nachhaltig zu verbessern. Insgesamt werden 9 ha Grünland und 8 ha Ackerland bewirtschaftet.

Der selbstgebaute Treibewagen bedurfte dann noch der Erklärung. Die „Fischertechnik“ war sehr stabil gebaut und erfüllt seinen Zweck.

Nach der Tierbesichtigung hatten Claudia und Karl uns zum Essen eingeladen. Uns wurde eine Spezialität der Gegend inclusive Nachtisch aufgetischt. Danke dafür.

Claudia und Karl Fisch hatten aber auch erheblichen Anteil bei der Planung unserer Tour. Ob es die Unterstützung bei der Hotelauswahl, die Beschaffung der Vignetten oder bei einzelnen Programmpunkten war, sie haben sich gerne für uns darum gekümmert. Auch dafür einen herzlichen Dank. Es war wunderbar bei euch.

Für den größten Teil der Gruppe stand dann am Sonntag die Rückfahrt von ca. 900 km an. Aber was wäre so eine Tour ohne die Besichtigung von schwarzen Galloways. Der Betrieb von Mützel & Geiger, Biebergemünd im Ortsteil Bieber lag doch auf der Strecke. Also wurden auch die Spessart-Galloways in unser Reiseprogramm eingebunden. Wir hatten für uns in der Bürgerstube in Biebergemünd noch ein gemeinsames Essen um 12.30 Uhr geordert. Pünktlich um 12.29 Uhr waren die letzten Teilnehmer eingetroffen, haben sich hingesetzt und bekamen das vorbestellte Essen.

Nach der Mittagspause ging es dann zu Reiner Mützel und zu Jürgen Geiger, die uns schon erwarteten. Im Konvoi ging es sofort zu den Tieren. 14 großrahmige Mutterkühe mit ihren Kälbern und 3 Färsen weideten in aller Seelenruhe auf der Fläche neben der Halle, in der die Tiere im Winter untergebracht sind. Der neue Deckbulle aus Schottland – Troloss Kasabian war in dieser Herde im Einsatz. Rainer Mützel und Jürgen Geiger setzen große Erwartungen in den Bullen, Die Kälber waren alle ausnahmslos vom bisherigen Deckbullen Thunder. Unter den Färsen war auch die diesjährige Siegerin der Galloway-Open – Spessart Leska – zu sehen. Eine sehr elegante, typvolle und feminine Färse.

In der Halle war für uns von den Familien Kaffee und Kuchen aufgebaut. Wir bedanken uns sehr für die Gastfreundschaft.

Bevor wir zur Heimfahrt aufbrachen haben wir noch eine weitere kleine Herde besichtigt. Der junge selbstgezogene Bulle Spessart Brasil lief hier mit 5 Kühen auf der Weide. Auch diese großrahmigen Tiere machten einen guten Eindruck auf uns.

Von dieser Stelle machte sich dann jeder auf den Weg nach Hause, wo wir nach längerem Stau gegen 22.00 Uhr ankamen.

Zusammenfassung:

Es war ambitioniert. Mit 2500 km in 4 Tagen schon eine kleine Herausforderung. Aber es hat sich gelohnt. Wir haben unsere Gemeinschaft gestärkt, wir haben engagierte Züchter getroffen, die mit dem Galloway-Virus infiziert sind. Dazu sehr schöne Ausblicke und eine herzliche Gastfreundschaft.

Es hat sich gelohnt.